

Sonnenschein-Benutzer werden

Zum achten Mal trafen sich die Energie-Stadt-Verantwortlichen Liechtensteins zum Erfahrungsaustausch. Dabei wurden bereits realisierte Projekte und neue Vorgaben vorgestellt.

SCHELLENBERG. «Speziell die Mobilität wird unser Land in Zukunft intensiv beschäftigen», meinte der Schellenberger Vorsteher Norman Wohlwend bei der Begrüssung. Almut Sanchen, Projektleiterin der Vaduzer Firma Lenum AG, wies darauf hin, dass Liechtenstein 160 Quadratkilometer zur Verfügung hat, 17 Quadratmeter davon Siedlungsfläche sind, woran sich nicht viel ändern wird, aber die Bevölkerungszahl von 37 366 Personen sei flexibel. «Menschen brauchen Raum, sind mobil, konsumieren, hinterlassen Reste und verändern die Umwelt», so Sanchen.

Konzept für die Entschleunigung

Wie man dem gerecht wird, führte Verkehrsingenieur Alexander Kuhn am Beispiel des «Wolfurter Weges» aus. Das preisgekrönte Verkehrskonzept geht von einem guten Miteinander aller Verkehrsbeteiligten aus. Die 8400 Einwohner umfassende Gemeinde Wolfurt erlaubte sich ein Gesamtverkehrskonzept, wobei in einer Netzgliederung mit Hauptverkehrs- und Sammelstrassen vier neue Fahrradstrassen und vier Begegnungszonen geschaffen wurden. Die Umsetzung eines solchen Projekt wäre derzeit in Liechtenstein nicht möglich, da die Gesetzgebung zu kompliziert ist, meinte Kuhn.

Photovoltaik heisst das magische Wort für Stromsparen.



Claudia Robinigg, Jürg Senn, Norman Wohlwend, Almut Sanchen, Alexander Kuhn, Gerwin Frick, Maria Kuratli, Roger Rusterholtz und Karl-Heinz Kaspar (v. l.).

Roger Rusterholz stellte sein Projekt GRABSolar AG vor, Karl-Heinz Kaspar vom Energieinstitut Vorarlberg erläuterte eine erfolgreiche Photovoltaik-Aktion und Claudia Robinigg von der Gemeinde Mauren präsentierte das Projekt der Energiekommission, «Mein Sonnenschein». In Grabs gründete Rusterholz eine nicht gewinnorientierte Aktiengesellschaft für günstigen Solarstrom. Alle Photovoltaik-Anlagen durften auf öffentlichen Gebäuden installiert werden, an-

entschieden sich 330 Personen, was eine regionale Wertschöpfung von vier Millionen Euro mit sich brachte. Claudia Robinigg von der Energiekommission Mauren stellte ihr vorläufig abgeschlossenes Projekt «Mein Sonnenschein» vor. 43 Personen zeichneten «Sonnenscheine» zum Preis von 1300 Franken (plus 15 Franken Servicepauschale) und erhalten nun dafür 20 Jahre lang Strom in Form einer jährlichen Gutschrift. Das entspricht rund 450 Kilowatt-

«Sonnenscheine» in Mauren

Erfolgreich war auch eine spezielle Photovoltaik-Aktion in Vorarlberg. Für das sogenannte «Susi Sorglos»-Projekt – ich zahle 12 500 Euro, muss mich um nichts kümmern und bekomme eine qualitativ hochstehende Anlage auf das Dach –

entschieden sich 330 Personen, was eine regionale Wertschöpfung von vier Millionen Euro mit sich brachte. Claudia Robinigg von der Energiekommission Mauren stellte ihr vorläufig abgeschlossenes Projekt «Mein Sonnenschein» vor. 43 Personen zeichneten «Sonnenscheine» zum Preis von 1300 Franken (plus 15 Franken Servicepauschale) und erhalten nun dafür 20 Jahre lang Strom in Form einer jährlichen Gutschrift. Das entspricht rund 450 Kilowatt-

stunden pro Jahr, die von den LKW garantiert werden. Wie in Grabs stellte auch hier die Gemeinde die Dächer von öffentlichen Gebäuden zur Verfügung.

Kommunikative Smart Grids

Der Förderung der Energieeffizienz, der Warmwassererzeugung mit Wärmepumpenboilern und den neuen Gebäudestandards galt der letzte Abschnitt der Vorträge. Jürg Senn von der Energiefachstelle zeigte die Förderungsmöglichkeiten in Liechtenstein auf, wobei eines der Ziele die Förderung von Minergie-Standard A und P ist. Maria Kuratli von den LKW präsentierte Wärmepumpenboiler, mit denen energieeffizient und kostengünstig gewirtschaftet werden kann. Sie wies auch auf die neuen intelligenten Stromnetze, sogenannte Smart Grids, hin, mit denen Stromerzeuger, Speicher, elektrische Verbraucher und Netzbetriebsmittel kommunikativ vernetzt werden. Gerwin Frick von der Lenum AG erläuterte die neuesten Gebäudestandards 2015, wobei diese Leitlinien für Architekten nicht immer einfach umzusetzen sein werden.

Die Gemeinden des Energielandes Liechtenstein sind sich offenbar ihrer Verantwortung bewusst. Vieles ist in Bewegung, vieles wird umgesetzt. Das wirkt sich kurz- und langfristig sicher positiv aus. (agr)

LESERBRIEF

Zu früh gefreut

Seit längerer Zeit wird die Essanestrasse in Eschen saniert. Sichere Rad- und Fusswege wurden erstellt. Das ist an der meistbefahrenen Verbindungsstrasse A – FL – CH dringend notwendig gewesen. Doch nun sind die berühmten Inselbauer aufgetaucht, um bei jeder Haltestelle Verengungen einzubauen, damit ja niemand den Stau, den unsere grünen Vehikel jeden Tag produzieren, umfahren kann. Viel Spass beim Stop-and-go-Fahren. Dazu fällt mir ein Zitat aus Facebook ein, das ich kürzlich erhalten habe: «Der viel diskutierte Fachkräftemangel macht sich besonders bei unseren Staatsbetrieben bemerkbar.»

Wolfgang Elkuch
Brühlgasse 6, Eschen

EB STEIN EGERTA

Kaufen und verkaufen übers Internet

Schnäppchenjagd und Dachboden räumen. Mit Ebay und Ricardo geht das Kaufen und Verkaufen einfach. Kurs Nr. 396 unter der Leitung von Claudio Jäger beginnt am Montag, 9. November, um 17.15 Uhr in der Kunstschule Liechtenstein in Nendeln. Mit Voranmeldung.

Anmeldung/Auskunft:
Erwachsenenbildung Stein Egerta,
Schaan, Tel. +423 232 48 22,
E-Mail: info@steinegerta.li

WIR GEDENKEN



Annemarie Matt †

SCHAAN. Am Mittwoch, 2. September 2015, wurde unsere liebe Mitbürgerin Annemarie Matt auf dem Gottesacker von Schaan zu Grabe getragen.

Anni Matt erblickte das Licht der Welt am 25. Dezember 1926. Sie war das zweitjüngste Kind ihrer Eltern Alois und Katharina Mühlleitner aus Schwanden, Oberösterreich. Hier wuchs sie, zusammen mit ihren sieben Geschwistern auf. Die Zwischenkriegsjahre waren für die Grossfamilie Mühlleitner mit grossem Mühsal und Entbehrungen verbunden. Die Jugendjahre von

Anni wurden zudem geprägt durch die beiden Weltkriege. Im Ersten Weltkrieg verlor ihr Vater ein Bein und konnte seinen Beruf als Zimmermann nicht mehr ausüben. Nicht genug damit: Der Familie wurde weiter grosses Leid zugefügt, indem zwei ihrer Brüder ihr Leben im Zweiten Weltkrieg verloren.

Nach der Schulzeit fand Anni in ihrem Heimatort eine Lehrstelle als Apothekenhelferin, die sie erfolgreich abschloss. Kurz nach Kriegsende fand sie jedoch in ihrer Heimat keine Arbeitsstelle. Die Not führte sie im Jahre 1948 für ein Jahr in die Schweiz, wo sie eine Arbeit in einem Haushalt am Zürichsee fand. Auf der Reise dorthin fuhr sie das erste Mal durch Liechtenstein – ein Land, von dem sie bis dahin noch nie gehört hatte. Im Jahre 1950 fand sie, dank einer Freundin, im SOS-Kinderdorf in Imst im Tirol eine Anstellung als Kinderdorf-Mutter. Dort betreute sie liebevoll zwi-

schen sieben und zehn Kinder. An ihrem 27. Geburtstag, im Jahre 1953, besuchte ein junger Mann aus Liechtenstein die Kinder seines Bruders im Dorf. Als sie den Mann sah, sagte sie zu ihrer Freundin: «Das ist der Mann meines Lebens.» Und tat-

sächlich, am 2. Oktober 1954 gab sie eben diesem Mann, Erwin Matt aus Schaanwald, in der Kirche von Schwanenstadt das Jawort.

Ihre Hochzeitsreise führte sie, nun bereits als stolze Liechtensteinerin, an den Gardasee. Mit einem Ruderboot gerieten sie dort in einen Sturm, den sie erfolgreich meisterten, so wie sie alle weiteren Stürme in ihrer Ehe zusammen durchstanden.

Noch im Jahre 1954 zogen die beiden in das neu erstellte Haus an der Bahnstrasse in Schaan ein. Von 1955 bis 1967 kamen die Kinder Annemarie, Elisabeth, Hildegard, Wolfgang und Angelika auf die Welt. Liebevoll zog sie, zusammen mit Erwin,

ihre Kinder gross. Neben der Familie und dem Haushalt half sie ihrem Gatten, einen erfolgreichen Buchbindereibetrieb mit Papeterie im Zentrum von Schaan aufzubauen.

Viel Arbeit, aber auch viel Befriedigung bis ins hohe Alter bereitete ihr auch der Garten. Grosse Freude hatte sie an ihren 14 Enkelkindern und den vier Urenkeln, die sie immer gerne besuchten. Nie vergass sie einen Geburtstag und hatte immer ein grosszügiges Geschenk parat.

Die regelmässigen Besuche bei ihrer kranken Schwiegertochter im Pflegeheim in Triesen waren für sie eine Selbstverständlichkeit.

Während vieler Jahre war Anni als Lektorin in der Pfarrei Schaan engagiert. Ihre ruhige und klare Sprache wurde in der Kirche gerne gehört. Anni verfolgte mit grossem Interesse Sportereignisse, vor allem Skirennen und Fussballspiele. Während der Übertragungen

musste Ruhe in der Stube herrschen. Bei einem österreichischen Sieg, was bei den Skirennen sehr oft der Fall war, fand sie immer tröstende Worte für die Schweizer Verwandtschaft.

Nach der Übergabe des Geschäftes an ihren Sohn Wolfgang fand sie zusammen mit Erwin vermehrt Zeit für kleinere und grössere Reisen. Ziele waren das Südtirol, ihre Heimat Oberösterreich und ein paarmal auch das Meer. Grosse Freude bereitete ihr jeweils das Schwimmen, in einem See, in Hofgastein oder eben auch im Meer.

2004 feierten Anni und Erwin zusammen mit ihren Angehörigen die goldene Hochzeit. Zwei Jahre später musste sie leider von ihrem Gatten für immer Abschied nehmen. Im Vertrauen auf Gott und mit viel Kraft meisterte sie auch diesen Schicksalsschlag.

Ihre letzte grosse Reise führte Anni im Jahre 2007, zusammen

mit Tochter Angelika, in den Westen von Kanada, wo sie einen Bekannten von Angelika besuchten, der dort eine grosse Farm besass. Ihr Gastgeber flog mit ihnen mit seinem Flugzeug stundenlang über die riesigen Wälder, Seen und Felder. Dies hinterliess bei Anni einen grossen Eindruck, von dem sie ihren Enkeln und Urenkeln gerne erzählte.

Mit zunehmendem Alter belasteten sie vermehrt körperliche Beschwerden. Trotzdem konnte Anni, dank Unterstützung von Wolfgang und seiner Familie und der Hilfe durch ihre Töchter, selbstständig in ihrer Wohnung leben. Am Samstag, 29. August, auf dem Heimweg nach einem Friseurbesuch, verliessen sie ihre Kräfte. Anni schief im Beisein ihres Sohnes friedlich ein. Wir entbieten den Angehörigen und allen, die um Anni trauern, unser tiefes Mitgefühl. Anni möge ruhen im Frieden des Allmächtigen. (hq)

So geht's:

1. Zählen Sie, wie viele Herzen in der heutigen Ausgabe versteckt sind.
2. Tragen Sie zudem das «Geschäft des Herzens» aus der Gemeinde der heutigen Serie ein.
3. Füllen Sie den Talon aus und senden Sie ihn an unten stehende Postadresse oder spielen Sie online mit.

Einsenden an: Vaduzer Medienhaus AG,
«Mein Herz schlägt», Postfach 884, 9490 Vaduz,
Fax: +423 236 16 69, info@medienhaus.li

Mit etwas Glück gewinnen Sie einen von 3 Gutscheinen im Wert von CHF 50.–.

Name
Vorname
Adresse
PLZ/Ort
Telefon
E-Mail

Anzahl Herzen:

Wie viele Herzen haben Sie in der heutigen Zeitung gefunden?

Einsendeschluss: 18.11.2015

Auch Online mitspielen:
www.vaterland.li/wettbewerbe

Vaterland

11 Gemeinden in Liechtenstein

Mein Herz schlägt für Gamprin

Wettbewerb

Liechtensteins Gemeinden im Porträt

Gutschein à 50 CHF gewinnen

Mein Geschäft des Herzens in Gamprin